

2. Stufe

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Unirenova

Totalunternehmung:

Unirenova, Ein Unternehmensbereich
der Karl Steiner AG, Zürich

Architektur:

Itten+Brechbühl AG, Zürich

Landschaftsplanung:

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Zürich

Bauingenieur:

Gähler und Partner AG, Ennetbaden

Elektroingenieur/MSRL:

Scherler AG, Winterthur

HLK-Ingenieur:

Gähler und Partner AG, Ennetbaden

Sanitäringenieur:

Gähler und Partner AG, Ennetbaden

Bauphysik:

BWS Bauphysik AG, Winterthur

Weitere Fachplaner:

BWS Bauphysik, Winterthur
(Baubiologie/Nachhaltigkeit)



Cafeteria

Die Verfasser bestätigen das Projekt Adlergarten aus den 70er-Jahren, indem die formalen Eingriffe in der Fassade bewusst minimal gehalten werden. Neu eingeführte Fenster lehnen sich in Proportion und Materialität den bestehenden an, das heutige Fassadenbild bleibt erhalten. Die Eingangssituation wird neu durch ein breites Vordach und ein Windfangvolumen ergänzt, die Pläne zum Thema Eingang sind im Detail noch wenig aussagekräftig, eine Visualisierung oder konstruktive Details wären erwünscht.

Die neue Eingangssituation mit den zwei Nischen und dem langen Empfangskörper ermöglicht dem Besucher bei der Ankunft im Inneren des Gebäudes eine einfache Orientierung. Der Liftblock in der Mitte des Raums unterstützt die Orientierung, unterbricht aber gleichzeitig die grosszügige Eingangssituation und verstellt den Blick auf den Garten. Hinter dem Lift ist die Zonierung des Publikumsbereichs – die Cafeteria durch eine klare Raumbegrenzung mit integrierter Garderobesituation, das Restaurant mit dem Buffeteinbau und dem eingeschobenen Bambusgarten schlüssig, das gewählte Möblierungslayout aber undifferenziert. Die Verfasser versprechen in der Projektbeschreibung unterschiedliche Stimmungen für unterschiedliche Bereiche, dies lässt sich aber aus den Plänen schwer nachvollziehen. Ein innenarchitektonisches und atmosphärisches Thema für Cafeteria und Restaurant muss noch entwickelt werden. Die präsentierte Visualisierung erscheint zu nutzungsneutral und nicht sehr wohnlich, das dargestellte Beleuchtungskonzept noch wenig überzeugend. Die «gefassten Räume» im Erdgeschoss können auf unterschiedliche Art und Weise geöffnet oder geschlossen werden. Vom Betrieb her werden diese Funktionen begrüsst, gestalterisch ist das Potenzial des Themas sowohl konzeptionell wie auch konstruktiv noch nicht ausgeschöpft. Der Zugang zu den Büros und den Sitzungszimmern über die Bibliothek als zusätzlicher Aufenthaltsraum ist gelungen.

Die geschützte Wohngruppe ist in der ganzen Situation räumlich überzeugend und funktioniert gut, die Eingangssituation wurde in der Überarbeitung klar verbessert. Der vorgeschlagene Demenzgarten fügt sich wie selbstverständlich in die bestehende Parkanlage ein. Durch das Mit-einbeziehen des bestehenden elliptischen Wegs zwischen Hauptgebäude und Pavillon und der neu gestalteten Rundgänge, ebenfalls als Ellipsen ausformuliert, wird für die Bewohner der geschützten Wohngruppe ein sehr attraktiver Aussenraum geschaffen.

Die Verfasser entwickeln eine klar erkennbare Raumthematik und organisieren die Funktionen versiert über die verschiedenen Stockwerke. Die Korridorlängen werden minimiert, der Raum entwickelt sich «fliessend» in unterschiedliche Aufenthaltsbereiche. Diese werden über Rahmenelemente mit integrierten Sitznischen zum Gang hin abgetrennt. Dieses Thema lockert die Gangsituation auf, generiert ein gestalterisches Thema und zioniert gleichzeitig gekonnt die Aufenthaltsbereiche. Das Rahmenelement wird als Gestaltung- und Funktionselement in abgewandelter Form auch in den Bewohnerzimmern eingesetzt. Die Suche nach einem Raumkonzept, das Wohnlichkeit verspricht und einen geschützten, intimen Rahmen erzeugt, ist lobenswert, die Form des «Rahmens» wird betrieblich von der Funktion her in Frage gestellt. Die Idee des Rahmens mit integriertem Schrank soll formal jedoch nicht fallen gelassen werden, viel mehr soll nach einer anderen Lösung gesucht werden. Die im Rahmen integrierte Beleuchtung, das «ambient light», muss im Zusammenhang mit den Bedürfnissen der Bewohner nochmals auf seine Wirkung hin überprüft werden. Das Rahmenkonzept sollte auch verschiedene Möblierungsvarianten zulassen.

Bereits in der ersten Projektphase legen die Verfasser einen Schwerpunkt auf das Thema Innenarchitektur resp. Materialisierung und Farbgestaltung. Die ersten in der Zwischenpräsentation gezeigten Ideen waren noch abstrakt, aber lösten hohe Erwartungen aus. Der sinnliche und vielversprechende Zugang über die Materialien im Konzept verblasst in der Umsetzung. Die Materialisierung ist nachvollziehbar, aber sie scheint in der konkreten Wahl pragmatisch und wenig raffiniert. Das Farbkonzept ist sehr verhalten und kann auch leicht als «altmodisch» empfunden werden.

Das Potenzial, welches das Thema Tapete bietet, wird nicht ausgenutzt. Die Tapete soll sowohl der Raumstimmung wie auch der Orientierung dienen. Die Wahl der Tapeten ist unspezifisch und beliebig. Sie geht zu wenig auf die Projektidee und die Identität des Orts ein. Sie wird den Bedürfnissen der Nutzer, z. B. Sehschwächen im Alter, Farbblindheit usw., nicht vollständig gerecht. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema ist sehr wünschenswert.

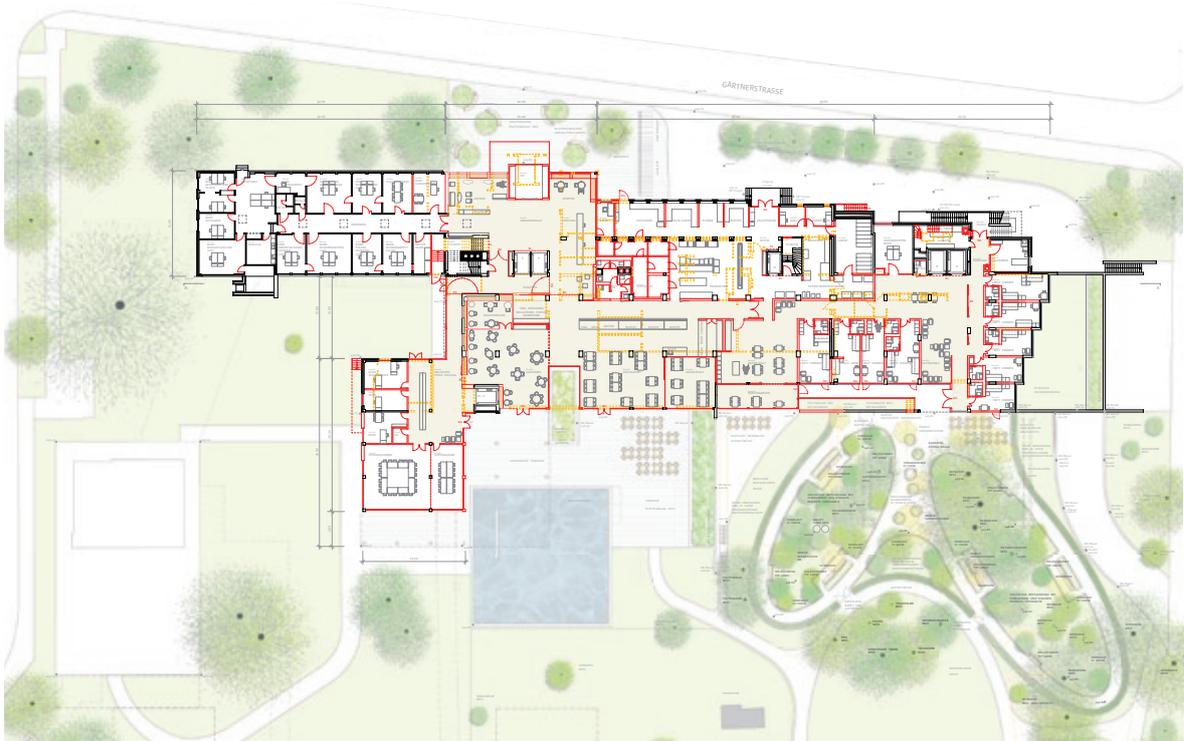
Beurteilung aus Sicht der Nutzer

Im Erdgeschoss ist der Zugang zur Wohngruppe für Menschen mit Demenz gut gelöst, der zwar hinter dem Buffet entlang geht, dadurch aber etwas «geschützt» ist. Der direkte Zugang von der Rückseite (Nord) ist vorhanden. Die Aufenthaltsbereiche innerhalb der Wohngruppe sind ansprechend gestaltet, die Raumaufteilung sinnvoll. Im 1. Obergeschoss ist der Zugang zum Festsaal gut gelöst. Im 2. bis 6. Obergeschoss ist die Anordnung der Aufenthaltsräume sinnvoll. Der vorgeschlagene Besprechungsraum im Osten gefällt nicht, könnte aber wieder wie ursprünglich geplant anstelle des Ausgusses in einem anderen Raum eingeplant werden. Die fixe Möblierung, insbesondere die Bettumbauten in den Bewohnerzimmern, ist ungünstig, da die Betten mindestens auf drei Seiten frei stehen sollten. Es wird begrüsst, dass insgesamt mehr Zweibettzimmer als Dreibettzimmer angeboten werden.

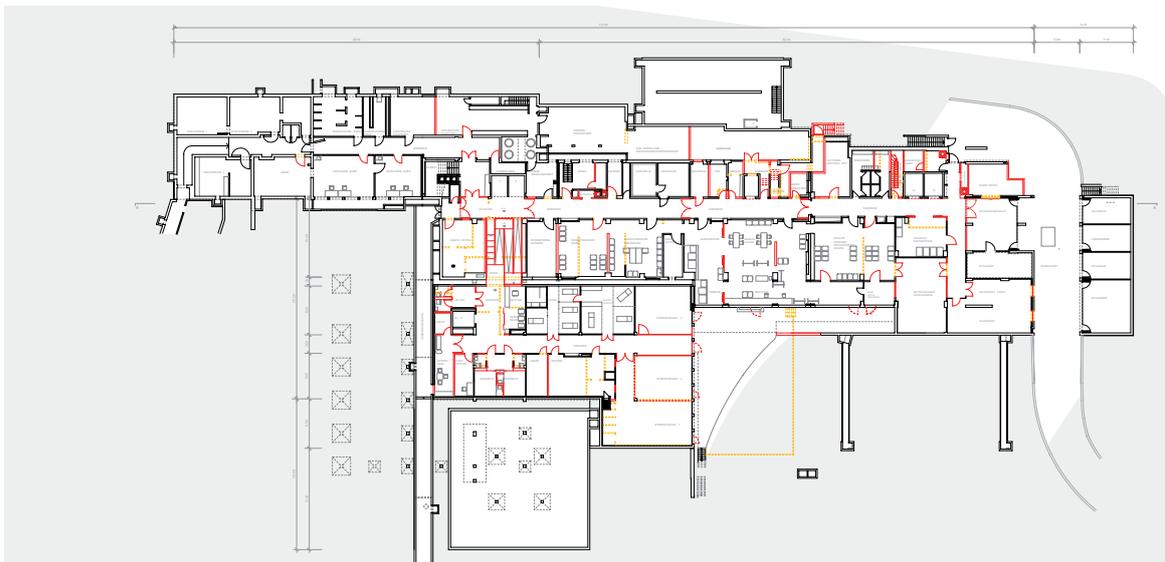
Situationsplan 1:1250



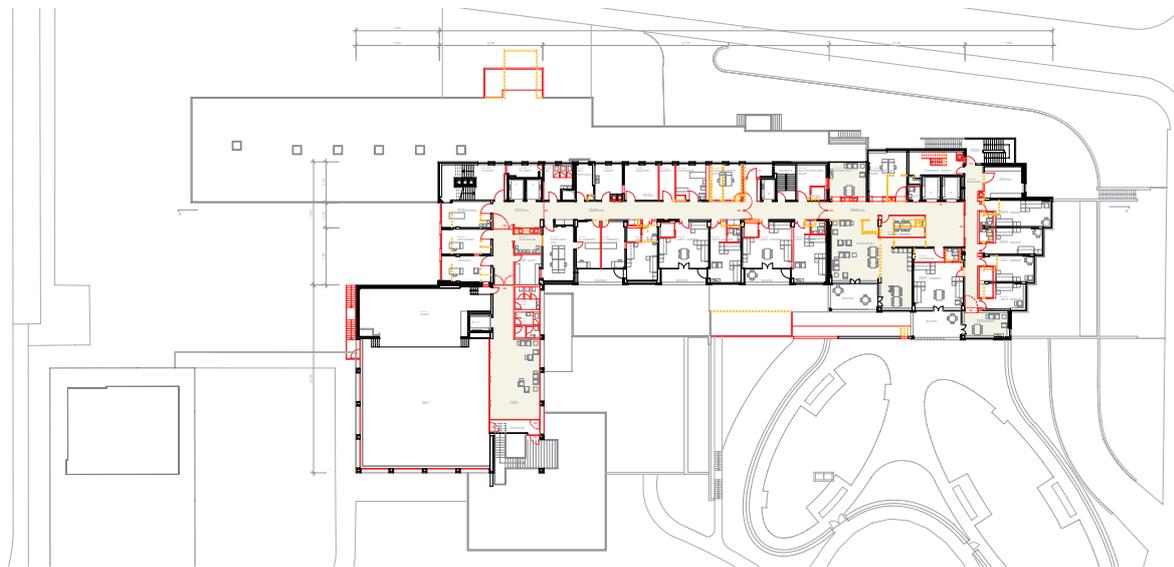
Grundrisse 1:1000



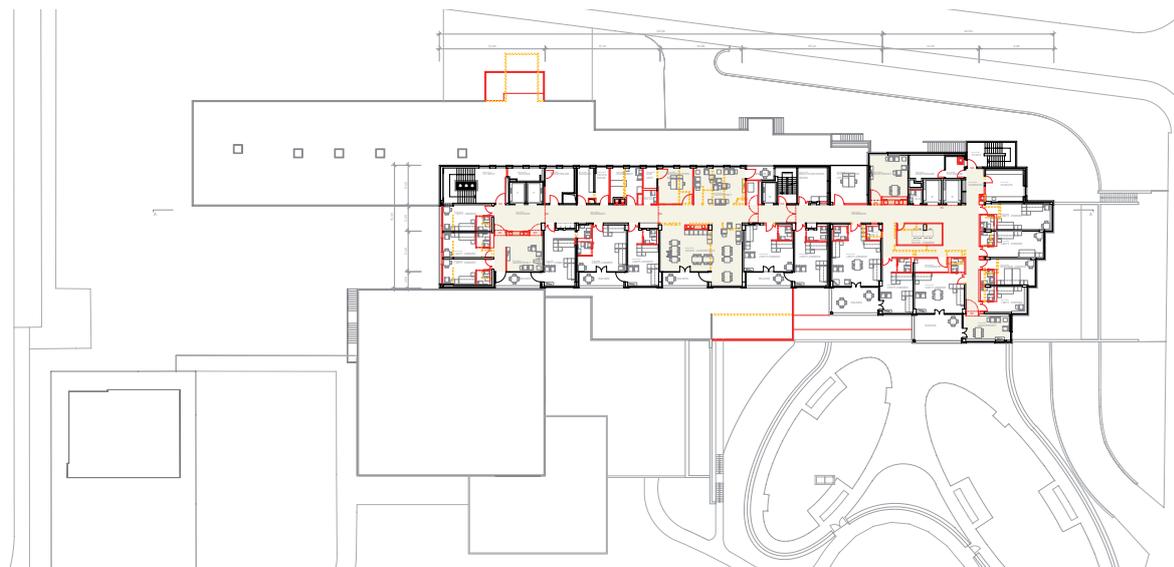
Erdgeschoss



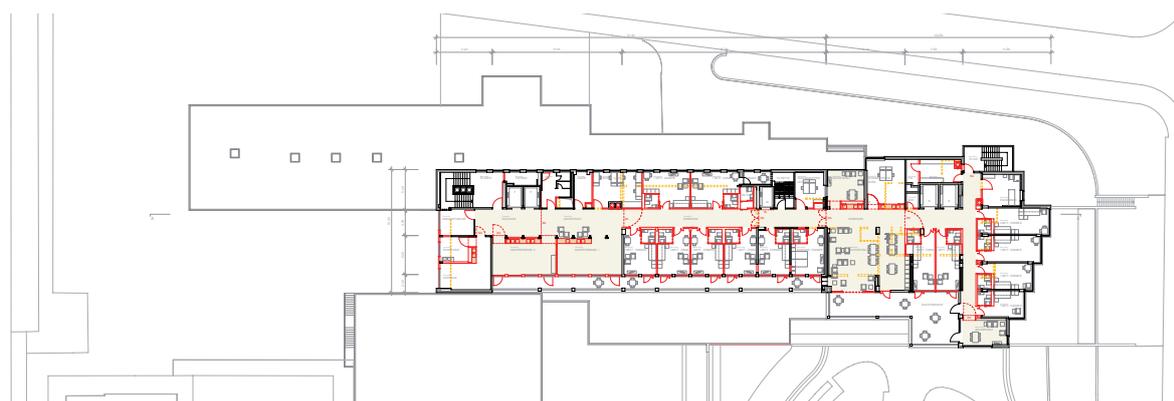
1. Untergeschoss



1. Obergeschoss

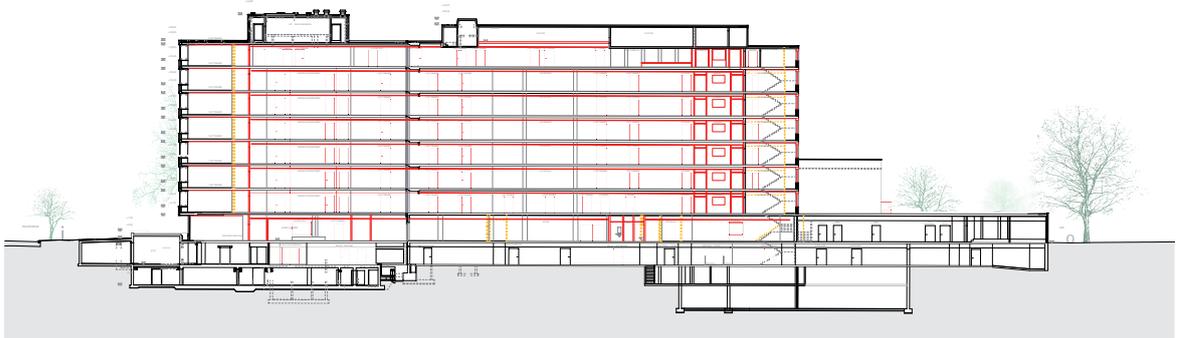


2.-6. Obergeschoss



7. Obergeschoss

Schnitt 1:1000



Längsschnitt

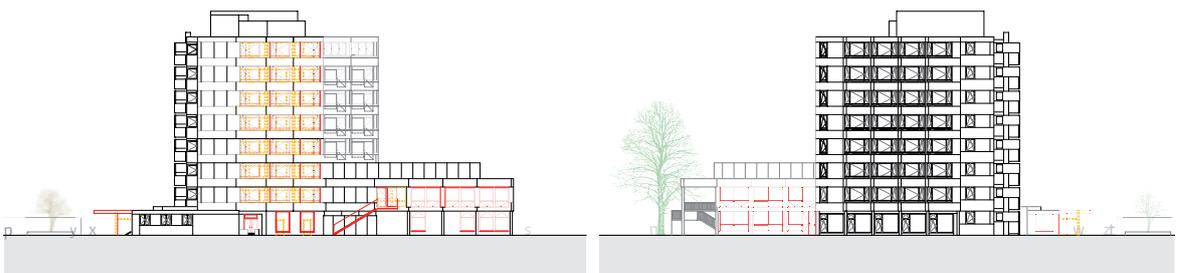
Ansichten 1:1000



Nord



Süd



West

Ost



Aufenthalt



Bewohnerzimmer

Schnitt und Grundriss 1:100



Bewohnerzimmer und Aufenthalt